

CHRISTINA KALLAS, VDD-Vorstandsmitglied und gleichzeitig Präsidentin der FSE hielt am 1. Juni 2006 in Brüssel eine Rede vor dem Europäischen Parlament. Darin formulierte sie die Haltung der Drehbuchautoren Europas zum neuen Kommissionsvorschlag für die Revision der EU-Richtlinie

Fernsehen ohne Grenzen

Christina Kallas wurde zur öffentlichen Anhörung gebeten, um die Haltung der Autoren bezüglich der komplizierten Thematik des *Product Placement* darzustellen, die von der klassischen Schleichwerbung bis hin zur Produktintegration geht. Zum ersten Mal wurde ein Vertreter der Drehbuchautoren vor das Europäische Parlament geladen. Die Präsidentin der FSE wies darauf hin, dass „... das Platzieren eines Produkts in ein Fernsehprogramm ganz offensichtlich eine Kombination von Werbung und Inhalt ist“ und dass die gegenwärtige „Fernsehen ohne Grenzen“-Richtlinie (TVWF) dies deutlich verbieten würde. Die vorgeschlagene EU-Richtlinie für audiovisuelle Mediendienste, die die Fernsehen-ohne-Grenzen-Richtlinie ersetzen soll, behält dieses Verbot bei, erlaubt jedoch gleichzeitig das *Product Placement*. Dies sei ein deutlicher Widerspruch.



S C R I P T S O M M E R 2 0 0 6

Christina Kallas beschrieb, wie vor kurzem Autoren und Schauspieler in den Vereinigten Staaten eine große Kampagne organisierten, um auf die negativen Effekte des *Product Placement* hinzuweisen. Eine lange Liste, die die amerikanischen Kollegen der WGA (Writers Guild of America, West) erstellten, zeigt, wie die Werbeindustrie Inhalt von Fernsehserien und Filmen verändert hat, um für die Darstellung ihrer Produkte besser nutzbar zu sein.

Große Begeisterung löste das Beispiel aus, das Christina Kallas benutzte, um das Problem zu verdeutlichen: Die europäischen Parlamentarier sollten in ihre politischen Reden *Product Placement* einfließen lassen und für die Erwähnung von Produkten und Dienstleistungen bezahlt werden. Diese Einnahmen könnten dann für das Parlament verbucht werden, das würde die Belastung für den Steuerzahler deutlich verringern. Dies würde aber auch bedeuten, dass nur die angenehmen Reden Einkünfte zur Folge hätten, während die Reden, die sich mit den vielen schwierigen Problemen befassten, mit denen sich unsere Gesellschaften beschäftigen müssen, nicht so attraktiv sein würden.

Christina Kallas nutzte die Gelegenheit um auch für die Ausweitung der europäischen Quote auf die nicht-linearen audiovisuellen Medien, d.h. für die Beibehaltung

eines Minimumprozentsatzes für europäische Produktionen in den digitalen Medien wie Internet, Pay-per-view usw., zu plädieren: „Die schnellen und weit reichenden Entwicklungen im Bereich der digitalen Medien werden wohl darauf hinauslaufen, dass innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit der Großteil der Nutzung der audiovisuellen Produkte außerhalb der traditionellen Methode der Fernsehausstrahlung zu finden sein wird. Sollte die Ausweitung der Auflagen nicht Teil der neuen Richtlinie werden, wird letztlich die Bedeutung und Wirksamkeit der neuen wie auch der alten Richtlinie in hohem Maße beschädigt“.

Bei der zweitägigen Anhörung kamen unterschiedliche Interessensgruppen zu Wort: Fernsehsender, unabhängige Produzenten, die Telekommunikations-Industrie, die Werbebranche, Wissenschaftler sowie Verbraucherverbände. Ziel der Anhörung war, den Abgeordneten des Europäischen Parlaments die unterschiedlichen Ansichten und Positionen der verschiedenen Interessensgruppen bezüglich der von der Kommission zur Absegnung vorgeschlagenen Richtlinie nahe zu bringen.

Der Europäische Bund der Drehbuchautoren (FSE) vereint 21 Mitgliedsorganisationen in 17 europäischen Ländern, darunter den VDD, und vertritt somit rund 9.000 Drehbuchautoren.

S C R I P T S O M M E R 2 0 0 6